

Datum: 27.03.2019
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
 Autor: rn

© 2018 KR– Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

„Anspruchsvolle Gastausstellungen“

Um den Stiftungsvertrag zwischen Ehepaar Koenig und der Stadt gibt es Diskussionen

Schon zu Lebzeiten vermachte der Künstler Fritz Koenig der Stadt einen einzigartigen Nachlass. Er und seine Frau Maria bringen das künstlerische Gesamtwerk einschließlich Kunstsammlungen, Grundbesitz, Gebäude und Inventar in eine Stiftung ein. Im Gegenzug errichtet die Stadt ein Ausstellungsgebäude mit dem Namen Skulpturenmuseum. Als Standort ist der Platz „unterm Hofberg“ in der Nähe des Prantgartens vorgesehen. Für den Bund Naturschutz bedeutet der Standort einen Eingriff in ein äußerst sensibles Gebiet.

Leitender Baudirektor Horst Drexler versichert bei einer Begehung des künftigen Museumsstandorts, dass der Neubau nach seiner Fertigstellung unterirdisch bleibe. Als Fassade diene die sanierte alte Stadtmauer, und auch das Bild des Hofgartens werde sich nicht ändern.



Mitarbeiter des Landshuter Bauamts bei einer Ortsbegehung der Museumsbaustelle
 Foto: LZ-Archiv

LANDSHUT
 VOR 25 JAHREN

Auf dem Gelände sei bis 1980 die Malzfabrik mit einer Grundfläche von 350 Quadratmetern gestanden. Der Bund Naturschutz macht geltend, dass die Planungen von der Stadt schon sehr weit vorangetrieben worden seien, ohne die Öffent-

lichkeit einzubinden. Alternative Standorte seien gar nicht erst geprüft worden.

Die Stiftungspapiere sind im Mai 1993 ausgefertigt worden. Einschließlich Inventarlisten und Grundbuchauszügen umfassen sie 80 Seiten. Sie bestehen aus einer Präambel, einem Vertrag zwischen den Eheleuten Koenig und der Stadt Landshut, einer Stiftungssatzung, einem Erbvertrag mit der

Stadt und einer Reihe weiterer Verträge. Fritz und Maria Koenig übertragen der Stiftung ihr gesamtes Vermögen. Dazu gehören das künstlerische Gesamtwerk mit umfassenden Urheberrechten, eine international bekannte, hochrangige Sammlung afrikanischer Kunst, weitere Sammlungen alter und moderner Kunst, bayerischer Volkskunst und schließlich der gesamte Grundbesitz und die Gebäulich-

keiten der Wohn- und Wirkungsstätte Ganslberg sowie das Grundstück mit Stadthaus in Landshut samt allem Inventar. Die unter dem Namen „Fritz- und Maria-Koenig-Stiftung“ beurkundete Einrichtung hat öffentlichen Charakter und dient ausschließlich der Förderung von Bildung und Erziehung, Kunst und Kultur.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat dem Stiftungsvertrag zugestimmt. Die Finanzbehörden haben die steuerliche Gemeinnützigkeit anerkannt. Idee und Konzeption für das Museum stammen von Fritz Koenig. Entwürfe und Modell dafür wurden als Semesteraufgaben an der Technischen Universität München erarbeitet, wo auch Koenig einen Lehrstuhl hat. Das Bauwerk sei in seiner Gänze als unterirdische Anlage bestimmt. Auf einer Grundfläche von rund 2000 Quadratmetern repräsentiere und magaziniere das Museum im Wesentlichen das künstlerische Werk des Bildhauers Koenig und dessen Afrikasammlung. „Doch auch die Voraussetzungen für die Veranstaltung anspruchsvoller Gastausstellungen werden gegeben sein“, sagt der Künstler. Bis zu seinem Tod 2016 war in dem 1998 eröffneten Museum jedoch ausschließlich sein eigenes Werk repräsentiert.

-rn-